

■ MANFRED MATZKA

Leitlinien der Zusammenarbeit

»Ein wichtiges Ziel der Bundesregierung und insbesondere des Bundeskanzleramtes ist es, durch gezielte Maßnahmen den Schutz der Menschen und Unternehmen im Cyberspace zu gewährleisten. Uns ist es vor allem ein Anliegen, das Vertrauen der Menschen in sichere E-Government-Anwendungen zu schaffen. Bereits seit 2008 unterstützt das BKA die »Computer-Emergency-Response-Initiative« - ein Frühwarnsystem über mögliche Angriffe im Internet - in Österreich und hat mit der Etablierung des GovCERT einen Grundpfeiler für die Sicherheit im Internet gesetzt. Wichtig ist hier die Kooperation mit der Industrie und Privatwirtschaft, daher wurde 2012 erstmals der Cyber-Ernstfall im Rahmen einer nationalen Übung erfolgreich geprobt. Mit der Erarbeitung der nationalen IKT-Sicherheitsstrategie haben Verwaltung und Wirtschaft einen gemeinsam großen Schritt getan. Die Sicherung des Cyberspace kann nur als kooperative Aufgabenstellung in die Tat umgesetzt werden. Die gemeinsame Plattform onlinesicherheit.gv.at ist dabei ein weiterer wichtiger und informativer Baustein. Die Zusammenarbeit des Kanzleramtes mit einigen anderen Ministerien, den Ländern und Gemeinden ist unsere Leitlinie.«



Manfred Matzka, Leiter der Sektion I (Präsidium), Bundeskanzleramt

■ ACHIM KASPAR

»Sicherheit - ein hochrelevantes Thema«



Bisher wurden Netzwerke vor Bedrohungen von außerhalb geschützt. Heute gilt es, auch mobile Geräte wie Smartphones und Computer-Tablets sowie die Nutzung von Social Media am Arbeitsplatz abzusichern. Unternehmensstrukturen werden ebenfalls komplexer: Über ein Netzwerk sind Telearbeiter, Standorte, Partner und geschäftskritische Services verbunden. Leistungsfähige Kontrollmechanismen sind erforderlich, um die Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen. Dies bedeutet immense Herausforderungen für IT- und Sicherheitsexperten, die eine sichere und zuverlässige Sprach-, Video- und Datenübertragung gewährleisten müssen. Da sich Geschäftsprozesse immer mehr ins Netz verlagern, empfiehlt Cisco ganzheitliche Sicherheitslösungen, die netzwerkzentriert ausgerichtet sind. Laut einer Studie von Cisco sind Österreichs Führungskräften Sicherheitsbedrohungen bekannt, dennoch orten sie einen Aufholbedarf bei der IT-Sicherheit von Unternehmen.«

Achim Kaspar, General Manager Cisco Austria

■ WOLFGANG KUZEL

»Gefahr für Österreich eher gering«



erhöhen neue Technologien und intelligente Smart-Meter-Geräte die Sicherheit gegen mögliche Manipulationen von außen. Durch die notwendigen Verschlüsselungen der Informationen und die genormten Protokolle ist die Gefahr der »Massenmanipulationen« aus technischer Sicht nur sehr schwer vorstellbar. Aus der Perspektive des IT-Dienstleisters sehe ich es allerdings als unsere Aufgabe, das Thema transparent darzustellen und Unternehmen richtig zu beraten. Wir müssen aber alle möglichen »Risiken« betrachten und die notwendigen Maßnahmen ergreifen. Tieto hat sehr viele Kunden im hohen Norden und hier gibt es kaum »Angriffe« von außen. Ich persönlich sehe daher die Gefahr für Österreich eher gering an.«

Wolfgang Kuzel, Leiter Utility bei Tieto Österreich

L leider wurden auch Stromzähler in der Vergangenheit zum Ziel krimineller Machenschaften. Heute aber